

Wolfgang Borchardt

Garten
Räume
Gestalten



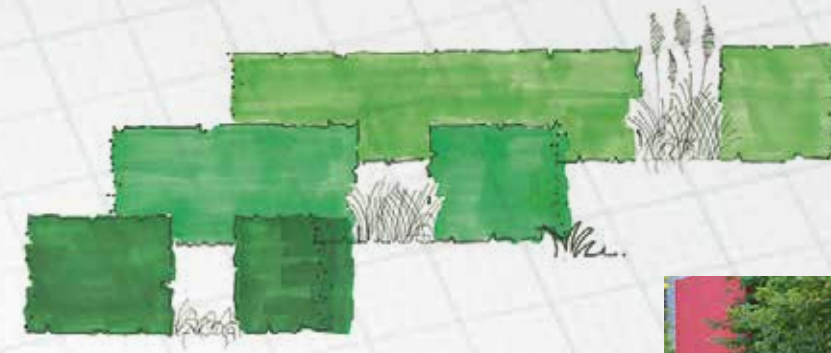
Wallhecken

Obenauf beplante Wälle sind ein gern praktiziertes, aber auch technisch anmutendes Mittel, um Platz sparend und Lärm dämmend Räume zu begrenzen. Sie weichen ausziehen und in einen Naturhang zu verwandeln, bedeutet nicht zwangsläufig einen Verlust an nutzbarer Fläche. Ein Sitzplatz kann ebenso in den Hang eingeschnitten werden, was ihm eine besondere Räumlichkeit verleiht.



Einblicke und Aussichten

Einblicken in den Garten stehen Ausblicke aus dem Garten gegenüber; gesteuert durch differenzierte Wandhöhen oder/und Wandöffnungen. Ein geeignetes Vordergrundobjekt – etwa ein Brunnen – betont das „Hier“, damit den Gegensatz zur fernen Landschaft. Der den Brunnen rahmende Bogen gibt dem Blick die „richtige“ Richtung.



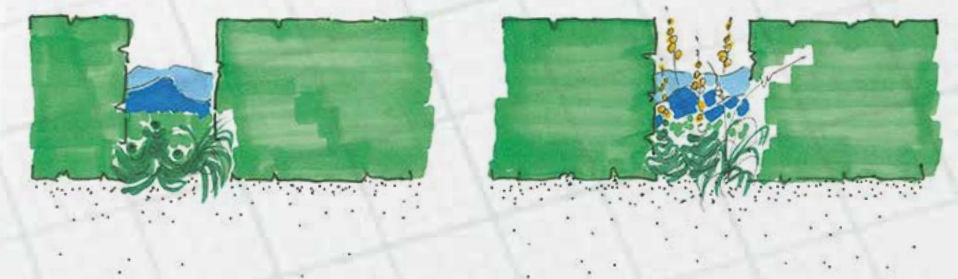
Wandöffnungen mit Eigenleben

Mauerwände oder Formschnitthecken lassen sich durch gegensätzliche Lückenpflanzungen rhythmisch gliedern und beleben. Den lebendigsten Gegensatz zu starren Konturen bildet der jahreszeitliche Vegetationsrhythmus hochwüchsiger Stauden, insbesondere transparenter Staudengräser (wie *Molinia arundinacea* 'Transparent').



Auf und Zu

Die „Negativform“ der Wandlücke ist ein frei stehendes Wandstück, das unerwünschten Blicken eine Grenze setzt. Beispiel ist diese Reihe dunkler Säulenreihen im Erfurter egapark. Das liefert den Reiz des halb Verborgenen und gibt dem Landschaftsbild zugleich mehr Tiefe. Hinzu kommt der spannungsvolle Gegensatz zwischen „festgeschriebener“ (formgeschnittener) und frei wachsende Vegetation.



A photograph of a formal garden, likely a Baroque or Renaissance style. A central gravel path leads towards a fountain in the distance. The path is flanked by high, symmetrical hedges. To the left, there is a topiary maze. The garden is well-maintained with various plants and a clear layout.

Vielfalt und Größe: Warum es oft sinnvoll ist, Gartenräume aufzuteilen

Unterschiedliche Raumfunktionen und überraschend andere Pflanzbilder erfordern die Aufteilung von Frei- und Gartenräumen – meist nicht gleich groß, sondern der jeweils vorgesehenen Nutzung gerecht werdend. Gleichförmig symmetrische Flächen- und Raumgliederungen lassen freie, aktive Flächennutzungen nur schwer zu und bleiben besser repräsentativen Aufgaben vorbehalten – frühe Beispiele sind Barock- und Renaissancegärten.

Viel mehr als die ohnehin großen Gärten profitieren die kleinen von ihrer Aufteilung.

Den Gartenraum aufzuteilen, bedeutet auch Zeit aufzuteilen, den Gang der Gartenbesucher zu verlangsamen. Eine Folge von Teilräumen zu erfassen, braucht mehr Zeit – gerade kleine Gärten erscheinen auch dadurch größer.

Damit jeder etwas abbekommt, werden Torten geteilt. Ähnlich im Garten: Seine Aufteilung schafft Teilräume, die unterschiedlichen Interessen, Pflanzbildern, Farben, Aktivitäten dienen können. Raumfolgen lassen gerade kleine Gärten größer erscheinen. Hier ist zwischen den hohen Heckenwänden sogar ein Verirren möglich.

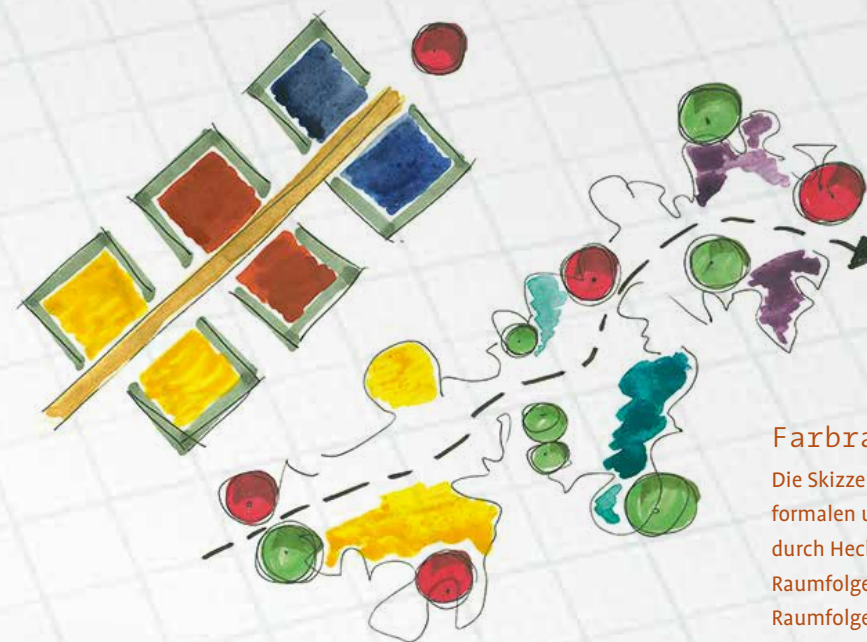


Den Ursprung markieren

Ob Solitärbaum, Pavillon oder Fontäne; das Zentrum der abgehenden und ankommenden Wege und Raumachsen ist ein wichtiger Orientierungspunkt, der es verdient, hervorgehoben zu werden. Die von der knorrigen Eiche ausgehenden Wege sind jünger als diese. Auch in jedem kleineren Garten können vorgefundene Gehölze zum „Aufhänger“ für Wegeführungen und Raumachsen werden.

Leitpflanzen

Klare Botschaft: Eine dazu ausgewählte Baumart begleitet den Weg als „Leitpflanze“. Der Weg berührt verschiedene Pflanzbilder, die seitlich in Raumnischen präsentiert werden. Der Terrassengarten zeigt, dass auch niedrige Stauden als Leitpflanzen taugen. Voraussetzung ist, dass sie in ausreichender Menge und Wiederholung eingesetzt werden.



Farbraumfolgen

Die Skizze zeigt mögliche Umsetzungen in formalen und freien Raumfolgen. Formale, durch Hecken oder Mauern gegliederte Raumfolge. Mehr Platz benötigt die freie Raumfolgelandchaftlicher Gärten. Beide beinhalten Farbthemen. Rot der wegbegleitende Leitbaum, der ganz unterschiedliche Beziehungen zu den einzelnen Farbthemen entwickelt.

Raumfolge innen – außen

Auch die Verknüpfung von Innen- und Freiraum stellt eine „Raumfolge“ dar. Die große Glasfläche ist dem Parkraum angemessen, aber im zweiten Garten sind „Innen“ und „Außen“ so eng verknüpft, dass der Garten als „Wohnraum im Freien“ erlebt werden kann. Die Proportionen im Außenraum – festgeschrieben durch platz sparende Mauern und geschnittene Hecken – entsprechen denen von Innenräumen und – vor allem – es gibt eine Tür.

